

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 18 (1915)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

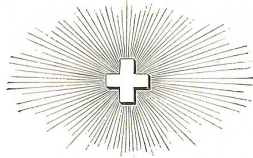
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rufft du mein Vaterland?

Vom Münstertal zum Rhonestrand, vom Langensee zum Rhi:
Der erst August ist nie so ernst und nie so herrlich güt.
Wenn ganz Europa Kriege will — und mer stond mitte drinn,
Denn gilt's: Rufft du mein Vaterland!, im beste Schwizerfinn.
Wie manche Vater hät sin Bueb vom Winkelried verzelt...
Jez stoht er uf: „I bhüet dir's au, 's Wis Schütz im rote Feld.“
Und wo en Bur no g'endet hät, do hört er uf zuer Stund:
„Zerst lueg i jez, daß üs kein Schrieg uf Heimethode chont.“
Viel jungi Schraft, viel alti Treu zücht mitenander us —
So bhüet Eu Gott! — Doch wer blibt zock im stille Schwizerhus?
I lauf dor mini Vaterstadt, uf — ab und chütz und quer,
Es ist als läg sie halb im Schloß, als wäred d'Stroße leer —
Wo Zwei denand begegnet sind, so luegid's ernsthaft dri
Well Jedes denkt: „I weiß worom. Und du? Wie trifft das di?“
Wo witem dräut de Winter scho... das get viel Sorg und Not.
Und dene wo uf Posten stond?.. Gilt Heimkehr? oder Tod?...
Nimmt üs denn gar kein Sonnenstrahl die Bangigkeit vom Gemuet?
Es ist doch all=no Sommerzeit, fogär 's Hagrösli blüet.
Me findt mit guetem Wille gwöß no öpptis, das eim freut —
Und wie=n=i's denf, hät näbei mer Sin lut: „Halt! wer da?“ gseit.
Es ist mer fast dor Mark und Bei. I stand natürlech still
Und sech do en „Drei-Räse-hoch“, wo mi verschüße will.
Er hät a richtigs Gwehr im Arm mit Bajonett vo Holz
Und fini Bagge glüehed ganz vor Zfer und vor Stolz.
A Schöfeläbli hät mi do zuem Glück legitimiert:
Im Stiechschritt hät mi dä Soldat quer öbers Strößli gfüert.
Im nöchste=n=Egg ertönt uf zmol en dumpfe Trommelschlag
Und chorz droff goht en Lärme a, als gäng's zuem jüngste Tag:
Do stürmt a ganzi Schar dötter und Alles rüest: „Alarm!“
De Schlinf, wo schier nöd noch mag, dä hät 's rot Schütz am Arm.
Und so goht's witer, jedi Stroß hät ihri Truppe gstellt,
Quartierwis goht me gägenand — und jede=n=ist en Held.
Ge's öppe=n=au a Voch in Shopf... jez säged d'Muetter bloß:
„Min Bueb soll lerne tapfer si — und fort vo miner Schoß.“ —
Was triebed denn die Fraue=n=all, wenn d'Buebe Kriege tuend?
Mer wend doch hoffe, daß sie nöd bloß d'Meitli hüete muend?
Auf die Frog han i d'Antwort gha am nöchste schöne Tag:
Im Berneggwald isch eifach gi wie ime Tübeschlag!
Auf alle Bänkli chütz und quer send luter Fraue gi
Und jedi mit der Lismete luegt schülech fliezig dri.
Es hät verschied'ni Socke geh i Längi, Farb und Form,
Doch jede Ma, wo ineschlüft, dä freued's gwöß enorm.
A Muetter lismet erem Soh, a Frau för eren Ma,
Und d'Meitli hand im Stille denft: Leit's ächt min Schatz denn a?
Wer sälber kei Soldate kennt, dä lismet för 's Rotchrüz,
Döt weiß me scho, wer Socke brucht i üfter liebe Schwiz.
's ist öppe nöd gad do bi üs a so en Zfer gi,
I jeder Stadt, i jedem Dorf hands glismet, Groß und Chli.
Wer macht die schönste Ganteli för a d'Soldate=Hend?
Wer zellt die stille, treue Wunsch wo ineglismet send?
's Heer mueß en guete Wille ha, daß d'Grenze sicher sei,
Mer hand en guete Wille gha, daß Kein soll früüre dei!
De Ma im Feld, und d'Frau dehei, und d'Zuget no im Spiel:
Es goht bis zlet doch all's ein Weg, und noch em gliche Ziel,
Im Schwizergewapp lüchtet's hell und vo de Berge strahlt's:
Mer träged 's Schütz för 's Vaterland und hoffed
Gott erhalt's!

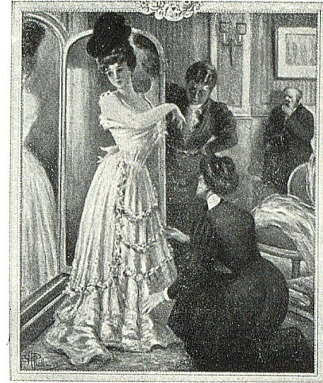
1914

D. B.

PASSEMENTERIE B. FRIDERICH

Multergasse No. 10 ST. GALLEN Multergasse No. 10

Telephon:
Geschäft
1928



Telephon:
Wohnung
1078

Stets Eingang neuester Mode-Artikel:

Krawatten, Handschuhe

Patent- und Seidensamt

Spitzen, Bänder, Galons
Tressen, Knöpfe, Gürtel etc.

Buttericks Schnittmuster u. Journale

Seidenstoffe

en gros Mercerie en détail

Fabrikation und Lager in
Passementerie
für Möbel, Teppiche, Konfektion

Soutachieren o Kurbelsticken
Plissieren

Prompte Lieferung! Billige Preise!
Reelle Bedienung!

Der Ruf des Vaterlandes.

Der Bundesfeiertag des Jahres 1914 wird allen Zeitgenossen in unvergänglicher Erinnerung bleiben. Am Tage vorher hatte der Bundesrat, in richtiger Einschätzung der bevorstehenden furchtbaren Ereignisse, den Landsturm einberufen und die Pikettstellung der gesamten schweizerischen Armee verfügt, und am 1. August selber erfolgte das Aufgebot zur allgemeinen Mobilmachung. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte diese Kunde, die vom Telegraph in alle Teile des Vaterlandes getragen, durch die Presse und die Erlasse der Behörden weiterverbreitet und durch Senenbuben auf die höchsten Alpen getragen wurde, das in tiefstem Frieden lebende Schweizervolk. Wohl drehten sich seit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien die Diskussionen in den Amtsstuben, Wirtshäusern und auf der Straße um jenen großen kriegerischen Konflikt, dessen „Wetterwolken“ schon seit Jahren am „Horizonte“ der großen Politik bemerkt wurden; aber im tiefsten Innern glaubten doch die Wenigsten an die Möglichkeit, daß in unsern Tagen der hochentwickelten Kultur, der wirtschaftlichen und geistigen Völkerverknüpfung über Land und Meere, eine solche entsetzliche Katastrophe wirklich, nicht bloß im freien Spiel der Gedanken, über die Welt hereinbrechen konnte. Das Schweizervolk, bei dessen Landesregierung noch kurze Zeit vorher der jetzt so unglücklich gewordene Souverän eines andern kleinen Landes, der König von Belgien, zu Gast gewesen war, sonnte sich im Erfolge seiner glanzvollen nationalen Schau in der Bundesstadt und freute sich über den strahlenden Sonnenschein eines Sommers, der der Fremdenindustrie reichen materiellen Gewinn versprach. Noch am Tage der entscheidenden Bundesratssitzung saßen wir droben im Toggenburg an ländlich einfacher Tafel und hofften, trotz allen ernsten Gesprächen über die drohenden Gefahren, auf eine glückliche Überwindung der schweren Krise. Aber als wir am späten Nachmittag hinaufstiegen



Sammlung des Landsturm-Bataillons 74 am 1. August 1914 auf dem Klosterhof in St. Gallen.

durch dunkeln Tannenwald und über blühende Weiden, von denen man hinuntersieht auf das freundliche Bergwirthshaus, wurden dort Tücher geschwenkt und durch Ruf und Bewegung Alarmzeichen gegeben; den eilig Zurückkehrenden tönte über die Schlucht hinüber, durch die zum Schalltrichter geformten Hände das einzige Wort entgegen: Krieg!

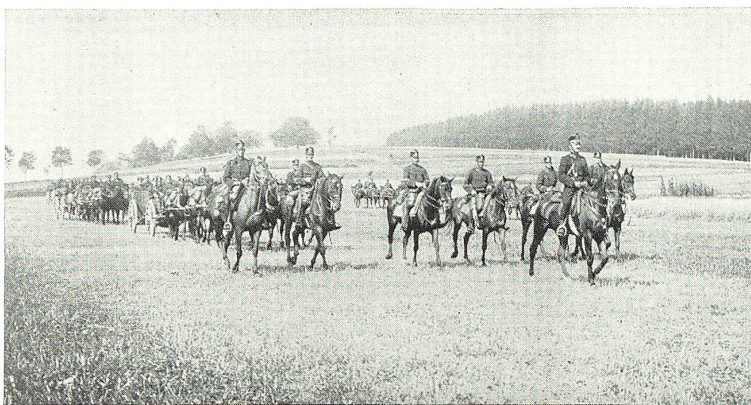
Der Ruf des Vaterlandes fand ein vieltausendstimmiges Echo in den Herzen der Schweizerbürger; überall zeigte sich der feste Wille — ohne prahlerische Überhebung, aber mit der ruhigen Zuversicht des guten Gewissens der Nation — im Notfalle die Unabhängigkeit und Integrität der heimatlichen Scholle mit den äußersten Mitteln zu verteidigen. In wirtschaftlichen Dingen machte sich freilich, was bei der unerwarteten Wendung der Völkergeschicke bis zu einem gewissen Grade begreiflich erscheint, eine allzu starke Nervosität bemerkbar; militärisch und staatspolitisch erwies sich dagegen die Schweiz der Situation als durchaus gewachsen. Es war ein symptomatischer Zufall, wenn von einem solchen überhaupt geredet werden darf, daß der Mobilisationsbefehl gerade mit der Feier des 1. August zusammenfiel; dieser Tag des Gedenkens an die Gründung der freien Eidgenossenschaft, der auch in normalen Zeiten durch seine schlichte Art zum Herzen spricht, stand diesmal im Zeichen eines potenzierten Patriotismus. Vielerorts beschränkte man sich darauf, die Bundesfeier nur mit dem ergreifenden Glockengeläute zu begehen; in St. Gallen aber wollte man trotz oder vielleicht gerade wegen dem besondern Charakter der Zeit nicht auf das gewohnte, durch die Not der Stunde veredelte Gepräge des Festaktes verzichten. Vor einer zahllosen im Klosterhof versammelten Menge hielt an jenem Samstagabend, nachdem die Glocken verstummt waren, unser Mitbürger Johannes Brassel eine zündende vaterländische Ansprache, die vom Vortrage wehevoller Lieder eingerahmt war und einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. Die Männer, denen damals die Augen feucht wurden, schämen



Phot. H. Weber. Die Vereidigung des 33. Infanterieregiments auf der Kreuzbleiche in St. Gallen am 5. August 1914.

sich gewiß auch heute dieser Rührung nicht.

Die Mobilisation vollzog sich in imponierender Ruhe, Ordnung und Schnelligkeit. Auch im Auslande reisten die wehrpflichtigen Schweizer sofort in hellen Scharen nach der Heimat ab, als das Vaterland sie rief. Eine ernste, patriotische Stimmung beherrschte Volk und Heer, die besonders bei der Vereidigung der Truppen zu ergreifendem Ausdruck kam. In St. Gallen erfolgte dieser feierliche Akt auf dem Klosterhof und auf der Kreuzbleiche, wo Herr



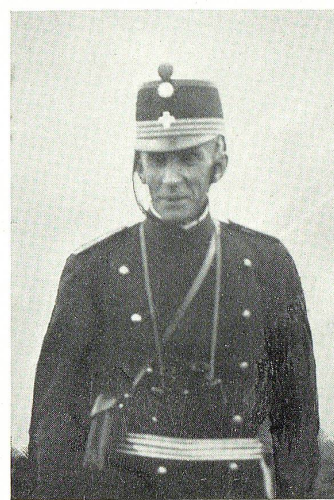
Von der Grenzbesetzung: Rückkehr schweizerischer Artillerie ins Kantonement.

Landammann Riegg durch eine gediegene Ansprache die vaterländischen Gefühle der Wehrmänner vor der Leistung des Treueides mächtig zu entflammen wußte. Während Auszug und Landwehr zur Erfüllung ihrer Pflichten als Grenzwache weiterbefördert wurden, blieben die wackern Landsturmmänner einige Zeit im eigenen Kanton unter den Waffen, um hier Sicherheit und Ordnung zu garantieren. Über den Verlauf der Grenzbesetzung konnte nur wenig in die Öffentlichkeit dringen, da



General U. Wille.

höhere militärische Interessen von der Presse gebieterisch Zurückhaltung verlangten. Aus Soldatenbriefen und aus den Erzählungen derjenigen Wehrmänner und Truppenkontingente, die Urlaub bekamen, erfuhr man aber allmählich mancherlei von den Erlebnissen unserer Milizen in diesem längsten und ernstesten „Wiederholungskurse“. Durch Märsche, Manöver und Anlegung von Befestigungen wurde den Truppen ein reiches Maß von Arbeit und Strapazen zuteil; aber alles wurde willig ertragen im Hinblick auf den großen Zweck und in der Überzeugung, daß nur ein starkes und schlagfertiges Heer das Land vor namenlosem Unglück zu bewahren vermag. In den letzten Monaten hat unsere schweizerische Armee, die das Glück hat, einen anerkannt tüchtigen General und einen ebenso hervorragenden Generalstabschef an ihrer Spitze zu sehen, viel an ihrer Verbesserung und Kriegsbereitschaft zu arbeiten vermocht; der Gewinn, der aus dieser Tatsache resultiert, rechtfertigt allein schon die gewaltigen Opfer, die durch die Mobilisation dem Schweizervolk auferlegt werden. Jetzt haben diejenigen Recht bekommen, die unaufhörlich und mit Überwindung großer Schwierigkeiten für die Reform unseres Militärwesens eingetreten sind; das Schweizervolk schätzt sich heute glücklich, diesen Männern sein Vertrauen geschenkt und der neuen Militärorganisation zur Annahme verhoffen zu haben. Wir wissen nicht, was der weitere Verlauf des großen Krieges uns noch bringen wird;



Generalstabschef v. Sprecher.

aber dessen sind wir sicher, daß wir militärisch noch nie so stark gewesen sind wie heute und daß wir deshalb klaren Blickes der Zukunft entgegensehend, mit dem Dichter sagen dürfen: „Noch halten wir aus eigener Hand dich hoch empor, o Vaterland!“

E. F.



Von der Grenzbesetzung 1914: Infanterie-Schießübung.

BASLER

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Goldene Medaille Bern 1914

Gesamt-Versicherungsbestand:

353 Millionen Franken

Gesamt-Garantiemittel:

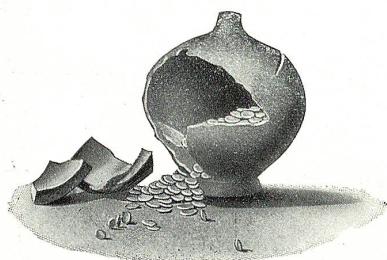
167 Millionen Franken

Gesamt-Auszahlungen:

198 Millionen Franken

Lebens-Policen mit Einschluss der
Invalidität
infolge Krankheit oder Unfall

**Einzel-Unfall, und
Renten-Versicherungen**



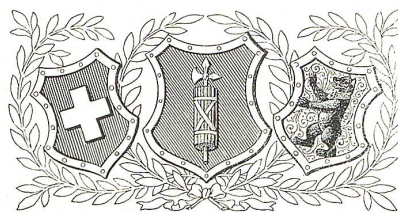
Volks- und Kinder-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung
Wochenbeitrag von 20 Cts. an
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung

Es empfiehlt sich für Abschlüsse in allen einschlagenden Versicherungsarten zu günstigsten Bedingungen:

General-Agentur St. Gallen:
RUSCONI & C^o.

Telephon 571 Oberer Graben 39 Telephon 571
und deren Vertreter.



Zum 1. August 1914.

Sonnabend wars. Die Glocken klangen
Wie ein Gebet voll heiß Verlangen
Vom Tal bis zu der Berge Wand.
Bei Arm und Reich, in Eins verbunden,
Löst sich ein Wunsch in diesen Stunden:
Gott schütze unser Vaterland!

Denn schwer lag auf dem Schweizervolke
Der Zukunft dunkle Wetterwolke,
Die an der Grenze drohend stand.
Die ersten Blitze sieht man zünden,
Und ferne Donner grollend kündten
Den wehevollen Weltenbrand.

Und wie im Sturme geht die Kunde
Von Tal zu Tal, von Mund zu Munde:
Das Vaterland ist in Gefahr!
Warm wallt das Blut. Aus fernsten Hütten
Gewehr im Arm, mit festen Schritten
Eilt ernst und mutig Schar um Schar.

Nun steh'n sie auf dem weiten Plane
Und schwören ihrer heil'gen Fahne
Den Treueid. Treu bis in den Tod!
Rasch eilen sie auf ihre Posten,
Das Pflichtgefühl läßt keinen ruhen,
Denn tapfer trägt man Müß und Not.

Wie eine Mauer an den Grenzen
Sieht man die Bataillon glänzen,
Und der Kanonen schwarzer Schlund,
Bereit, die Feinde zu empfangen
Mit seinen eh'rnen Feuerzungen,
Steht schußbereit auf festem Grund.

Mit Pickeln und mit Schaufeln schaffen
Die andern Schanzen, daß die Waffen
Und ihre Träger sichern Schutz
Vor feindlichem Geschloß erlangen.
So bieten sie denn ohne Bangen,
Ob's blüht, ob's kracht, dem Feinde Trutz.

Selbst oben, wo die Adler hausen,
Wo Schnee und Steine niederstauen,
Da wachen sie mit schwerer Wehr.
Helvetias Firmenhaupt zu schützen,
Besetzen Gräte sie und Spitzen
Und Schneefestungen, hoch und hehr.

Mit euch möcht ich die Arbeit teilen,
Mit euch auf jenen Höhen weilen,
Die, fern von allem Erdenleid,
Nur Frieden, Freiheit, Schönheit tragen
Und wo der Menschheit Schuld und Klagen
Die reine Stätte nie entweicht.

Da möcht ich betend niederschauen
Auf dich, mein Volk in allen Gauen,
Die noch des Friedens Hand umspannt:
„Laß Neid und Haß und Hader fallen;
Das Vaterland steht hoch ob allen,
Gott schütze es mit starker Hand!“

30. November 1914.

Johannes Bräffel.



St. Gallen. Vierfarbendruck nach einer Lumièreaufnahme von H. Staehelin



Januar

1. Freitag (Neujahr)

2. Samstag

3. Sonntag

4. Montag

5. Dienstag

6. Mittwoch

7. Donnerstag

8. Freitag

9. Samstag

10. Sonntag

11. Montag

12. Dienstag

13. Mittwoch

14. Donnerstag

15. Freitag

16. Samstag

17. Sonntag

18. Montag

19. Dienstag

20. Mittwoch

21. Donnerstag

22. Freitag

23. Samstag

24. Sonntag

25. Montag

26. Dienstag

27. Mittwoch

28. Donnerstag

29. Freitag

30. Samstag

31. Sonntag



Adler-Apotheke
 Dr. O. VOGT
 St. Leonhardstrasse No. 6, beim Broderbrunnen
ST. GALLEN
 Telephon 488-Telegr.: Adlerapotheke

Natürliche Mineralwasser
 direkter Bezug ab den Quellen
 :: Haupt-Niederlage ::

Analytisch-chemisches Laboratorium
 Prompte Harn-Untersuchungen
 Technische Untersuchungen ::
 Spezialität: Wasser-Untersuchungen
 zur Verhütung von Kesselstein

Selbstbereitete medizin. Spezialitäten:

Chinawein, China-Eisenwein,
 Pepsinwein, Tonische Essenz etc.

Dr. Vogt's Haemophor

ein ärztlich empfohlenes organisches Blut-Eisenpräparat
 gegen Blutarmut und Schwächezustände von vorzüglicher
 prompter Wirkung.

Dr. Vogt's Bronchial-Pastillen

lindern Husten und Katarrh

Pulmolin, gegen hartnäckige Kehlkopf- und
 Lungen-Katarrhe

Boromenthol, bestes Schnupfenmittel

13 Geister Gliedersucht-Balsam

bewährte Einreibung gegen rheumatische Schmerzen

Präparate zur Pflege des Mundes u. der Zähne:

Eau de Botot. Salolmundwasser. Herbol-Kräuter-
 Mundwasser. Zahnpasta. Diverse Zahnpulver

Artikel zur Pflege der Haut und der Haare:

Lanolin cream. Bor-Glycerin-Lanolin. Eau de Quinine.
 Komin, ein bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel gegen
 Haarausfall. Medizinische und Toilette-Seifen

Verbandstoffe aller Art. Artikel für Krankenpflege und Hygiene

Rezepte werden auf Wunsch ins Haus gebracht. Prompter Versand nach auswärts.